

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 33 (1928-1929)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Jahresberichte der Sektionen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sten können und für Familien die geeigneten Hilfen zu finden, zeigt sich aber auch Erfreuliches. Manch fröhliche Karte, manch liebes Gedenken kam in die Arbeit hinein. Die Töchter berichten von ihren Reisen und auch von ihren guten Stellen und wissen gelegentlich auch sehr humorvoll von ihren Erlebnissen zu schreiben. So lernte die Leiterin manches kennen und hatte Einblick in verschiedene Wirkungskreise und Länder. Zwei Erzieherinnen kamen von China zurück, zwei waren in Australien, mehrere in Schweizerfamilien in Südamerika und mehrere in deutschen und schweizerischen Familien in Aegypten.

In all den 25 Jahren haben sich über 6000 Stellensuchende an unser Bureau gewandt, denen wir vielleicht die Wege ebnen und etwas Rat und Hilfe zuwenden konnten. Allen Suchenden konnte ja unmöglich gedient werden. Herzlicher Dank sei daher besonders dem Schweizerischen Lehrerinnenverein ausgesprochen und aber auch dem Verein der Freundinnen, welche uns die Arbeit ermöglichten. Vor allem erbitten wir uns Gottes Leitung und Hilfe. — Und bevor ich diesen Bericht nun beende, möchte ich noch den Damen, die mir bei der Bureaurarbeit so treulich halfen, herzlich danken und schliesse mit den Worten von Longfellow, die mir für unsere Tätigkeit zu passen schienen :

Also lasst uns wirken, streben,  
Offnen Aug's für jed' Geschick  
Schaffen, handeln, still erwarten,  
Frisch das Herz und frei der Blick.

A. R.

---

## JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN\*

---

**Sektion Basel-Stadt.** Nebst der Jahresversammlung hielten wir zwei gemütliche Zusammenkünfte ab, veranstalteten zusammen, das eine Mal mit der Frauenzentrale und Akademikerinnenvereinigung, das andere Mal mit der letztern und der Vereinigung für Frauenstimmrecht, zwei öffentliche Vorträge und beriefen eine allgemeine Lehrerinnenversammlung ein. In den gut besuchten öffentlichen Vortragsabenden sprachen Fräulein Dr. Werder, Zürich, über Völkerbund und Erziehung, und Fräulein Dr. Schneider, Bern, über Steuer und Moral. — Die allgemeine Lehrerinnenversammlung wurde einberufen zur Besprechung einer Eingabe an die Kommission der Witwen- und Waisenkasse. Wegen schwachen Besuches konnte diese Eingabe nur im Namen einer Gruppe von Lehrerinnen gemacht werden. Es sind zwei Anträge gestellt worden : 1. auf Erweiterung der Rentenberechtigung an Töchter oder Schwestern, die einem Kassenmitglied während mindestens 20 Jahren den Haushalt geführt haben und nach dessen Auflösung keine angemessene Beschäftigung mehr finden; vorausgesetzt ist, dass keine näheren Rentenberechtigten da sind; 2. auf Entrichtung der Rückzahlungssumme an weibliche Kassenmitglieder mit 60 statt 65 Jahren, da sie auch mit 60 Jahren pensioniert werden. Ueber die Aufnahme dieser Eingabe ist noch nichts verlautet.

In der einen der zwanglosen Zusammenkünfte las eine Studentin Reiseerinnerungen vor, die sie auf einer abenteuerreichen Velofahrt von London nach Schottland mit nur zehn shilling Reisegeld in der Tasche, zu sammeln reichlich Gelegenheit gehabt hatte. In der andern erzählte die Präsidentin an Hand von Lichtbildern über eine Reise nach Spitzbergen. — An der Jahresversamm-

\* Die Sektionsberichte erscheinen in der Reihenfolge ihres Eintreffens. *Die Red.*

lung sprach Frau Dr. med. Rorschach von Teufen über den « Werdegang der kindlichen Seele und ihre Gefahren ».

Den Vorstand beschäftigte ausser der Vorbereitung der sechs Versammlungen vorwiegend die Saffa, die Beteiligung einzelner Mitglieder am Unterhaltungsprogramm des Lehrerinnenabends und die Durchführung einiger Enquêtes, deren eine über die Lebenshaltung der Lehrerin keine positiven Resultate ergab, da die meisten eine Auskunft verweigerten.

Aus der Sektionskasse wurde an das neuerstehende Haus für alleinstehende Frauen ein namhafter Beitrag gezeichnet.

Die Sektion zählt bei zwei Todesfällen, einem Austritt und drei Neuanmeldungen 145 Mitglieder.

P. Müller.

**Sektion Zürich.** Das neue Jahr setzte sich gleich zu Anfang geräuschvoll in Szene : Behördlicherseits war der Vorschlag gefallen, das städtische Lehrerinnenseminar zugunsten der kantonalen Lehrerbildungsanstalt aufzuheben.

In einer von uns einberufenen kantonalen Lehrerinnenversammlung machte sich die Erregung Luft und klärte sich zu einer Eingabe an die Behörde, dass wir zwar grundsätzlich für Koedukation wären, aber die Beibehaltung der Seminarabteilung der Höhern Töchterschule wünschten bis zur allgemeinen Neuregelung der Lehrerbildung. Im Grossen Stadtrat ist denn auch dieser Wunsch in Erfüllung gegangen.

Was uns im Kanton Zürich auch immer wieder zu schaffen gibt, ist die Angelegenheit der Witwen- und Waisenstiftung. Man hofft, die vorbildlichen und gerechten Basler Statuten würden die Aufsichtskommission auf ähnliche Möglichkeiten hinweisen. Die Lehrerinnenvertretung verlangte eine statistische Umfrage unter der Lehrerschaft als Grundlage für die Neuregelung. Da der Staat einen Dritteln der Prämien beisteuert, wird er sich auch noch ein gewichtiges *männliches* Wort vorbehalten.

An der Generalversammlung im Februar nahm unsere Präsidentin, Frau Russenberger, ihren Abschied. Ihr sei für ihre frische, fröhliche Amtsführung herzlich gedankt. Wo immer sie uns um sich versammelte, wusste sie dafür zu sorgen, dass ein warmer, lebensnaher Ton in den grauen Alltag klang. Diese Versammlung setzte sich auch mit dem geplanten Landankauf fürs Lehrerinnenheim auseinander und beschloss ihr Einverständnis, jedoch nicht zum Zwecke eines Erweiterungsbaues; statt dessen schlug sie dem Zentralvorstand die Gründung eines Erholungsheims vor im Tessin. — Da so etwas noch im weiten Feld zu liegen scheint, begaben wir uns vorläufig in die Eiswelt des Hochgebirges. Denn unsere bejahrte, aber immer noch bergtüchtige Fräulein Suter führte uns mit Seil und Pickel auf ihren schönen Lichtbildern zu den schneegewaltigen Viertausendern hinauf.

Der festliche Höhepunkt des Jahres sollte das Jubiläum sein zur Feier des dreissigjährigen Bestandes unserer Sektion. Aber unsere so verdiente erste Präsidentin, Fräulein Emilie Benz, war wenige Tage vorher zur ewigen Ruhe eingegangen. Und so wurde es zunächst eine Gedenkfeier. Als die Chronik dieser dreissig Jahre an uns vorüberzog, von Fräulein Vogel zu einem fein und liebevoll ausgearbeiteten Bilde gerundet (das inzwischen auch in diesem Blatt erschienen ist) tauchte der Name Emilie Benz immer wieder auf als Schrittmacherin, Kämpferin, Gründerin oder Mitarbeiterin bei allen bedeutenden Frauen- und Lehrerinnenangelegenheiten.

Dass freilich die Zahl der Lebensjahre weder bei der Dahingeschiedenen noch bei den Ueberlebenden ein inwendiges Altern bedeuten musste, bewies uns tröstlich der lebenssprühende Vortrag von Fräulein Hollenweger über ihre Australienreise. Die Stunden, da ihr grosses Erzählertalent uns alles andere vergessen liess ob den Schönheiten und Merkwürdigkeiten fremder Welten, werden allen unvergesslich bleiben.

Einer guten, alten Tradition gemäss hat sich die Sektion auch immer wieder für die Mädchenfortbildung eingesetzt. Der ausdauernden Energie einiger weniger ist es zu verdanken, dass schliesslich dem Erziehungsrat ein neuer Gesetzesentwurf für die obligatorische Mädchenfortbildungsschule vorgelegt werden konnte, dessen Erfolg hoffentlich einigermassen seiner kühnen Absicht entspricht, im Jahr 1932 in Kraft treten zu wollen.

Mit einer kleinen Schubertfeier klang uns das alte Jahr harmonisch aus, das so bewegt begonnen hatte.

Vier Versammlungen, fünf Vorstandssitzungen.

**Sektion Büren-Aarberg.** Wir konnten letztes Jahr nur zwei ordentliche Versammlungen abhalten. Die Hauptversammlung fand am 18. Februar in Lyss statt. Die statutarischen Geschäfte waren schnell erledigt, da der Vorstand seine Arbeit für weitere zwei Jahre übernahm. Nachher erfreute uns Herr Keller, Lehrer in Bern, mit einem feinsinnigen Lichtbildervortrag über « Griechische Kultur in Sizilien ».

Der Mai sollte uns eine fröhliche Frühlingsfahrt auf den Twannberg bringen. Aber das Glück war uns nicht hold. Des schlechten Wetters wegen mussten wir den Ausflug bis nach den Heuferien verschieben. Und auch am 20. Juni machte der Himmel ein solch trauriges Gesicht, dass die fünf Getreuen, die sich in Biel eingefunden hatten, lieber in den sichern Stadtmauern blieben.

Die Herbstsitzung musste der Saffa wegen ausfallen. Dafür fanden wir uns in Bern an der Saffatagung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Unsere letzte Versammlung am 12. Dezember wurde zu einer freundlichen Adventsfeier, nachdem uns eine Kollegin über Sprachfehler und ihre Behandlung in der Schule manch guten Rat gegeben hatte. *G. Schumacher.*

**Section française de Bienne.** Au mois de janvier 1928, les institutrices françaises de Bienne se réunirent dans le but de former une section française de la Société suisse des Institutrices. Après de courtes délibérations la section est fondée et un comité est nommé. 28 institutrices formèrent cette nouvelle section, dont six faisaient déjà partie de la section allemande et décidèrent de passer à la section française.

Bienne étant la première ville où se forme une section française de la Société suisse des Institutrices, nous décidons de faire autant que possible de la propagande dans le Jura, afin de pouvoir élargir éventuellement la section et en former une nouvelle sous le nom de Bienne et Jura Sud.

Notre jeune section n'a pas encore beaucoup travaillé, elle doit prendre vie et grandir. Le 24 mai eut lieu la première assemblée à Evilard à l'Hôtel des trois Sapins. Après la lecture des statuts de la Société suisse, nous avons entendu une très intéressante causerie sur l'origine des « Journées éducatives » par M<sup>me</sup> L. Schindler, après laquelle nos membres ont décidé d'assister aux prochaines journées éducatives.

Une deuxième assemblée plutôt intime eut lieu au mois de septembre.

Le comité s'est réuni plusieurs fois afin d'organiser la propagande et maintenant nous comptons déjà 32 membres.

La présidente : *M. Schindler.*

**Sektion Oberland.** « Verzage nicht, o Häuflein klein... » Dieses Wort dürfte wohl auch uns gelten, ist im Laufe des Jahres doch unsere ohnehin nicht grosse Zahl um ein ganz Beträchtliches zusammengeschmolzen, indem sämtliche Kolleginnen von Spiez und Umgebung, auch von Beatenberg sich dem näher und für sie günstiger gelegenen Thun zuwenden, was für uns wirklich einen Verlust bedeutet. So sind wir nur noch an die 30 Mitglieder und auch diese wenigen « Getreuen » recht zerstreut und auseinandergerissen. Mit vielen Schwierigkeiten ist je und je eine Zusammenkunft, besonders im Winter, verbunden; die Zugsverbindungen aus den Bergtälern und die grossen Entfernung fordern ein grosses Opfer an Zeit.

In zwei Versammlungen kamen wir zusammen, von welchen die eine im März, die andere im Juni stattfand. Von beiden durften wir voll befriedigt und dankbar heimkehren. — Im März wagten wir es, als Haupttraktandum eine « Freie Aussprache über Fibeln und Rechnungsbüchlein » einzusetzen. Ganz heimlich sei gestanden, dass uns etwas bange war, wie der Kreis der Anwesenden sich dazu stellen würde. Aber es begann schon bald eine derart rege Diskussion, dass die Präsidentin Mühe hatte, die « parlamentarische Ordnung » aufrecht zu erhalten. Das Bedürfnis, sich zu äussern, war entschieden da. Und manche wertvolle Erfahrung und Beobachtung tat sich kund, manche Frage wurde beantwortet, manche Unsicherheit auf sicherere, zuverlässlichere Bahnen gelenkt. Es war schöne, beglückende Zusammenarbeit. Im allgemeinen äusserte man sich sehr befriedigt über die Rechenbüchlein, doch bieten sie in mehrteiligen Klassen ihre besondern Schwierigkeiten. Der Mangel an Uebungsstoff macht sich geltend. — Die Aussprache über die Fibeln kam zu kurz. Vielleicht bietet sich ein ander Mal Gelegenheit. Die Gemütlichkeit — das Sitzen um den Tisch trug schon viel dazu bei — erreichte ihren Höhepunkt, als wir zum Schluss noch frohe Lieder, mit geschickter, klangvoller Klavierbegleitung anstimmten und bei gemeinsamem Zvieri fröhlich plauderten. In uns allen war der Wunsch rege, es möchte recht oft solch fördernde Arbeitsgemeinschaft gepflegt werden.

Ein strahlender Junitag führte uns wiederum zusammen; diesmal nicht im gemütlichen Saal des Hotel Jura, sondern im verdunkelten Physikzimmer des Sekundarschulhauses. Wer mit dabei gewesen, weiss, dass die Stunden dort uns Schönes, Tiefes, Lehrreiches brachten. Fräulein E. Strub, Sekundarlehrerin in Interlaken, sprach uns an Hand von Lichtbildern von ihrer Reise nach Palästina, und wir lauschten mit regstem Interesse dem lebendigen und interessanten Erzählen. Wir spürten, wie wertvoll es ist, an solchem Erleben teilnehmen zu dürfen, Aeusseres mit Innerem zu verbinden, und wir danken es Fräulein Strub, dass sie so viele reiche, köstliche, tiefempfundene Gedanken einflocht, die wir nicht vergessen wollen. Schade, dass nicht eine viel grössere Anzahl von Kolleginnen Anteil hatte daran. — Zum gemeinsamen Zvieri blieben leider nur wenige, doch war auch dieses Stündchen freundlich und schön. Mit herzlichem Dank für das Gebotene kehrten wir heim.

Die Sekretärin : *S. Gerber.*